

5. 1885 FISCHER, P.: Note sur deux espèces de *Bythinella* des nappes d'eaux souterraines de la France. — J. Conch., 33. S. 33—42, Taf. 7. Paris 1885.
6. 1887 BOURGUIGNAT, J. R.: Etude sur les noms génériques des petites Paludées à opercule spirescent, suivie de la description du nouveau genre *Horatia*. — Paris 1887.
7. 1891 NICOLAS, H.: Compléments monographiques des genres *Lartetia*, *Moitessieria*, *Bythinella*, *Avenionia* et *Acme*. — Ann. Soc. Agriculture, Hist. nat. Arts utiles de Lyon, (6) 4, 1891. S. 27—50, Taf. 1. Lyon-Paris 1892.
8. 1893 LOCARD, A.: Les coquilles des eaux douces et saumâtres de France. Paris 1893.
9. 1913 GERMAIN, L.: Mollusques de la France et des Régions voisines, Tome II, Paris 1913.
10. 1927 GEYER, D.: Unsere Land- und Süßwasser-Mollusken. Stuttgart 1927.
11. 1929 THIELE, J.: Handbuch der systematischen Weichtierkunde, I. Teil, Jena 1929.
12. 1931 GERMAIN, L.: Mollusques terrestres et fluviatiles, 2e. Partie, Faune de France 22, Paris 1931.
13. 1935 LAIS, R.: *Lartetia rhenana* n. sp. — Arch. Moll. 67. S. 20—33. 1935.
14. 1939 LERUTH, R.: La Biologie du domaine souterrain et la faune cavernicole de la Belgique. — Mém. Mus. Hist. nat. Belgique, 87, 1939.
15. 1939 BOETTGER, C. R.: Die subterrane Molluskenfauna Belgiens. — Mém. Mus. Hist. nat. Belgique, 88, 1939.
16. 1940 ADAM, W.: Notes sur les gastéropodes. IX sur les espèces des genres *Bythinella* MOQUIN-TANDON et *Paladilhia* BOURGUIGNAT en Belgique. — Bull. Mus. roy. Hist. nat. Belgique, 56 (18), 1940.

---

## Beitrag zur Molluskenfauna Mitteldeutschlands.

Von D. von der Horst, Leuna.

Da die derzeitigen Verhältnisse größere Sammelreisen nicht mehr zulassen, wird sich wohl mancher Fachgenosse — will er nicht ganz auf die Arbeit im Gelände verzichten — mit der engeren und engsten Umgebung seines Heimortes beschäftigen.

Dabei kann sich derjenige noch glücklich schätzen, der seinen Wohnsitz in einer für solche Sammeltätigkeit günstigen Gegend hat; wohnt man hingegen wie ich in der „mitteldeutschen Kultursteppe“, deren Landschaftsbild durch flache Äcker mit dazwischen eingestreuten Braunkohle-Zechen und anderen Industrie-Anlagen beherrscht wird, so sind solche Untersuchungen sehr erschwert. Größere zusammenhängende Wälder fehlen hier ganz, nur einige kleinere Au-Wälder befinden sich in der Nähe, und einen derselben habe ich mir zum Gegenstand einer kleinen lokalfaunistischen Durchforschung erkoren.

Neues oder Sensationelles ist natürlich im Herzen Deutschlands, zumal in einer solchen Gegend, nicht zu erwarten: aus diesem Grunde richtete ich mein Augenmerk auch mehr darauf, ob das zusammengebrachte Material einige subtilere Offenbarungen bezüglich beispielsweise Verteilung, Variationsbreite usw. zuließ.

Der in hiesiger Gegend unter der Bezeichnung Kreypauer Wäldchen bekannte Au-Wald ist rund 145000 Quadratmeter groß und vorwiegend mit Erlen, daneben Eichen und Schwarzpappeln bestockt.

Gesammelt wurde im Dezember 1942 bis Februar 1943, welche Jahreszeit sich infolge Fehlens der Krautdecke als besonders vorteilhaft erwies; zudem erleichterte der letzte schneearme und warme Winter dieses Vorhaben.

Ich ging — in Anlehnung an das von OEKLAND propagierte Verfahren (Archiv, 1929, 121) — in der Weise vor, daß möglichst gleichmäßig über das ganze Gebiet Stationen errichtet wurden, an welchen jeweils eine Fläche von 60 mal 60 cm im Quadrat abgesteckt und genauestens ausgelesen wurde\*). Insgesamt wurde an fünfzehn Stellen in dieser Weise verfahren und so ein einigermaßen richtiges Bild über die Verteilung der einzelnen Spezies erhalten.

Die Zusammenfassung der Sammelausbeute ist in der Tabelle wiedergegeben; sieht man von dem mageren Ergebnis der Station 7 ab, so ergibt sich, daß 657 Mollusken auf 14 Stationen gesammelt wurden, was einer durchschnittlichen Ausbeute von 47 Stück pro Sammelfläche d. h. einer Besiedlungsdichte von 131 Schnecken pro Quadratmeter entspricht; als Maximalwert — Station 15 — errechnet sich ein Wert von 566 Schnecken pro Quadratmeter. Das isolierte Au-Wäldchen stellt somit ein wahres Schnecken-Dorado dar, leider jedoch nicht auch hinsichtlich des Formenreichtums; es wurden nur 15 Arten — Nacktschnecken wurden nicht gesammelt — festgestellt, deren Häufigkeit jedoch sehr unterschiedlich war.

Mit 32% aller Funde steht *Laciniaria buplicata* an der Spitze, dann folgt mit 18% *Zenobiella (Monachoides) incarnata* und an dritter Stelle wieder eine *Trichia*, nämlich *Trichia hispida* mit 12%. In die restlichen 38% teilen sich als häufigere Arten vor allem *Marpessa laminata*, *Succinea oblonga* und *Cochlicopa lubrica*. Ausgesprochen selten sind *Vitrea cristallina*, *Zonitoides nitidus*, *Eulota fruticum* und *Succ. putris* — welche letztere dafür am Ufer des Gewässers wieder häufiger ist.

Als Kuriosum sei erwähnt, daß sich an einer engbegrenzten Stelle Unmassen von leeren Gehäusen der *Helix pomatia* fanden, was jedoch

\*) Notiert wurde die Gesamtzahl der gefundenen Gehäuse, d. h. lebende Schnecken, sowie leere und beschädigte Gehäuse, welche letztere daher auch einer früheren Vegetationsperiode angehören können.

in der Tatsache, daß die in hiesiger Gegend eingestellten Italiener in ihrer Freizeit Razzia auf die von ihnen begehrten Leckerbissen veranstalten, eine triviale Aufklärung fand.

Von zehn wahllos herausgegriffenen *Arianta arbustorum* erwiesen sich drei als zur Unterart *trochoidalis* gehörig mit einem Höhe/Breite-Verhältnis von 0,99 bis 1,06, wobei bemerkenswert ist, daß gerade bei diesen drei Stücken eine besonders auffallende Radiärstreifung hervortritt im Gegensatz zu der Normalform, welche nur die übliche Fleckenzeichnung zeigt.

Von *Lac. biplicata* wurden 101 Gehäuse ausgemessen: die von GEYER und EHRMANN erwähnte und auch von K. BÜTTNER — Archiv 1938, 254 — noch einmal hervorgehobene Variabilität dieser Art findet sich auch innerhalb dieser kleinen Enklave bestätigt, wobei sich die Abweichungen auf Dimension, Oberflächenstruktur (Rippung) und Fältelung der Mundöffnung beziehen.

### I. Maße:

	Höhe		Durchmesser
Durchschnittswert	17,5 mm	Durchschnittswert	4,14 mm
optim. Häufigkeit	17,2	optim. Häufigkeit	4,1
Maximalwert	20,3	Maximalwert	4,5
Minimalwert	15,3	Minimalwert	3,8

Je größer die Differenz zwischen Durchschnittswert und optimaler Häufigkeit, umso unsymmetrischer ist die Verteilungskurve bezüglich der Normalen vom Scheitelpunkt derselben auf die Abszisse: demnach neigen die Exemplare hiesiger Gegend bei einer Abweichung vom Häufigkeitsoptimum eher zu einer Verlängerung des Gehäuses als zu einer Verkürzung, während die Breite des Gehäuses sich nach unten wie nach oben nahezu gleich häufig verschiebt. Rein formal findet sich an diesem Fundort auch die Unterart *grandis*, wie folgende Vergleichsmaße zeigen:

#### Maße für *Lac. biplicata grandis* in mm.

	Höhe	Breite
nach GEYER	18—21	4—4,5
nach EHRMANN	bis 21	
meine Beobachtungen	19,8	4,1
	20,3	4,5

### II. Rippung.

Die Rippung der Gehäuse schwankt in ziemlichen Grenzen, die Extremwerte — gemessen am vorletzten Umgang — betragen 40 und 61 Rippen pro Umgang; dabei ist bemerkenswert, daß die vier weit-

läufigst gerippten Gehäuse im Durchschnitt nur 16,85 mm Höhe maßen, während die vier engstgerippten Schalen durchschnittlich 17,8 mm lang waren. Grobe Rippung ist also gern mit relativ kurzer bauchiger Form des Gehäuses verbunden, eine Erscheinung, die in der Gegenüberstellung der

*Lac. biplicata elongata* schlank, dichtgerippt und

*Lac. biplicata forsteriana*: klein, weitläufig gerippt

eine Parallele findet.

### III. Fältelung.

Neben der normalen Ausbildung der Mundfalten fanden sich u. a. auch Exemplare mit folgenden abweichenden Merkmalen:

Mundsaum — besonders an der Spindelseite — extrem weit umgeschlagen mit starker weißer Lippe.

Unterlamelle schon tief im Gehäuse auslaufend und daher bei senkrechtem Einblick in die Mündung kaum wahrnehmbar.

Unterlamelle in zwei lange, parallele, eng beisammen bleibende Ästchen auslaufend.

Unterlamelle unregelmäßig faltig und knotig verdickt.

Unterlamelle in drei divergierende Äste auslaufend.

Letzter Umgang gekantet und Mündung daher mehr oder weniger viereckig.

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	XV	Anzahl	%
<i>Phenacolimax pellucidus</i>				1							1	14	6		3	25	3,8
<i>Vitrea crystallina</i>										1						1	0,2
<i>Zonitoides nitidus</i>												1				1	0,2
<i>Retinella nitidula</i>					2	2				4	5				14	27	4,1
<i>Trichia hispida</i>				2	1	6					11	15	6		35	76	12,0
<i>Zenobiella (Monachoides) incarnata</i>	6	17	1	9	6	2		3	4	7	24	10	6	6	20	121	18,0
<i>Eulota fruticum</i>					1							1				2	0,3
<i>Arianta arbustorum</i>			1	6	8											17	2,6
<i>Cepaea spec.</i>			1													2	0,5
<i>Helix pomatia</i>				6							1					2	9
<i>Succinea oblonga</i>		10	1	3				1		3	7	1	6	1	19	52	8,0
<i>Succinea putris</i>											1					1	0,2
<i>Marpessa laminata</i>	.16		3	11	3				1	2	4	2	11		6	59	9,0
<i>Laciniaria biplicata</i>	.17	6		14	4	21			2	47	12	6	14		70	213	32,0
<i>Cochlicopa lubrica</i>			3		2	3					10		1		31	50	8,0
	39	37	6	52	27	34	—	4	7	11	108	63	33	32	204	567	

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [75](#)

Autor(en)/Author(s): Horst D.J. van der

Artikel/Article: [Beitrag zur Molluskenfauna Mitteldeutschlands. 262-265](#)